

I l l y r i s c h e s B l a t t

zum

Nutzen und Vergnügen.

29

Freitag den 20. July 1827.

Meteorologische Beobachtungen.

Uebersichts-Tabelle

der klimatischen Eigenheiten des Monats Juny,
nach einer dreijährigen Beobachtung nord-westlich
des Laibacher Horizonts.

Witterung.	J u n y		
	1825	1826	1827
	Von Neunzia Theilen		
Heitere Witterung . . .	39	43 1/2	27
Früh, neblig und wolkicht	51	46 1/2	63
Regen und regnerisch . . .	24 1/2	9 1/2	24 1/2
Witz und Donner . . .	9 1/2	4 1/2	6 1/2
Hagel	—	—	1/4
Frost	1 1/2	—	—
Nit- und Südostwinde . . .	11 1/2	20 1/2	7
Süd- und Südwestwinde . . .	22	6	12 1/2
N. W., N. u. N. O. Winde . . .	9 1/2	9	7
Feuchtigkeit der Luft . . .	36	14	36 1/2
Trockenheit der Luft . . .	—	9	4 1/2

Temperatur nach Reanmur

	G r a d e		
Summe der niedrigsten Wärme	301	293	379
do. der höchsten do.	506	483	530
Die größte Wärme am 28.	22	—	—
„ „ do. am 30.	—	25	—
„ „ do. am 21.	—	—	22
Die nied. Wärme am 7.	5	—	—
„ „ do. am 21.	—	4	—
„ „ do. am 11.	—	—	8

W a n d e r l i e d .

Kennst du das Land, wo keine Blumen blühen?
Wo keine Herzen mehr vor Wonnen glühen?
Die tiefe Nacht den Mantel niederhängt?
Kein Stern, kein Laut sich durch das Dunkel drängt?
Kennst du es wohl? — dahin, dahin
Will ich mit dir, mein weinend Auge ziehn.

Kennst du das Haus? Es hat ein grünes Dach;
Wohl klein, doch still und kühl ist sein Gemach;
Das weiße Bettchen ladet süß dich ein:
„Komm, lege dich, du müdes Haupt hinein!“
Kennst du es wohl? Dahin, dahin
Möcht ich mit dir, mein Haupt, zum Schlafen ziehn.

Kennst du das Feld und seinen stillen Pfad,
Der Sämann streut mit Thränen dort die Saat;
Doch frohe Kunde gibt das Trauermahl,
Die Keime wecket einst der Morgenstrahl.
Kennst du es wohl? dahin, dahin
Geht unser Weg, mein Herz, — den laß uns ziehn.

I l l y r i e n

in naturhistorischer Rücksicht.

(Aufenthalt in Triest und Excursionen in die Umgegend
und durch Istrien.)

(F o r t s e t z u n g .)

Triest und seine Umgebungen sind in der neuesten
Zeit durch die bekannten Botaniker: Hrn. Dr. Hop.

pe und Pr. Hornschuch, der Sohn des k. dänischen Consuls in Venedig, Georg v. Martens, und Hr. Dr. Barcling in Göttingen, die ihre Bemerkungen dem Publicum mitgetheilt haben, in naturhistorischer Rücksicht bereist worden; mir bleibt nur übrig dasjenige nachzutragen, was mir die verschiedene Jahreszeit, während welcher ich diese Gegenden durchstreifte, und einige von ihnen unbefucht gebliebene Orte dargeboten haben.

Ich benützte den ersten Tag meiner Anwesenheit, um meine Empfehlungsschreiben abzugeben. Der Gouverneur der Provinz, Graf Porcia, bezeugte ein besonderes Interesse für den Zweck meiner Reise, ertheilte auch dem Director der nautischen Schule Hrn. v. Wolpf, und dem Polizey-Actuar Hrn. v. Hildenbrand, einen bekannten Botaniker, die Weisung mir auf alle Weise an die Hand zu gehen, wovon ich jedoch nur einen discreten Gebrauch machen konnte, da die Naturwissenschaft freyen Gebrauch der Zeit anspricht, angestellte Personen aber nur auf einzelne freye Stunden beschränkt sind. Der Apotheker Geronimi, an den ich von Dr. Hoppe empfohlen war, verschaffte mir die Bekanntschaft eines jungen Botanikers in der Person des Hrn. Biasaletto, Apothekers zum schwarzen Bären, in dem ich sehr bald die leidenschaftliche Liebe für die Wissenschaft erkannte, die die Flora von ihren Verehrern fordert. Er erklärte sich bereit, mich auf meinen Excursionen, selbst nach Pola zu begleiten, was ich dankbar annahm.

Die ersten Excursionen, die ich mit Herrn Biasoletto unternahm, waren an den Meeresstrand gerichtet, bald zu Land, bald zu Schiff. Zwey Delphine, die sich diesen Sommer hindurch in dem Hafen aufhielten, waren unsere Begleiter, wenn wir von den Hafen zu dem Lazaretto vecchio auf dem Batello hinüber schaukelten. Durch den klaren Wasserspiegel sahen wir die mannigfaltig in einander verwickelten Canleyen und Tangen, aus deren grünen beweglichen Schleyer die bogensförmig auf weißem Grund gestreifte *Zonaria Pavana* Agh. hervorglänzte, und sammelten eine bedeutende Menge Meerespflanzen, Krabben, Schwämme, besonders Lithophagen. Obgleich die Landpflanzen größtentheils schon verblühet, die Gräser bereits

abgetrocknet waren, die Cruciferen schon den Saamen ausgestreut hatten, gingen wir doch nach Contavello. *Euphorbia veneta* Willd., die weder in dem Catalog der Pflanzen der Umgegend von Venedig, vonden botanischen Gärtner Hrn. Ruchinger, noch in jenem von Martens vorkommt, auch schwerlich dort vorkommen kann, da ihr Standort auf die Spalten des Jurakalks beschränkt ist, hatte schon die Saamen abgeworfen, und frische Wurzeltriebe für das künftige Jahr gemacht; die Zweifel, ob sie von *E. Characias* zu trennen sey, ließen sich nun nicht mehr entscheiden, wir haben aber Saamen mitgebracht, der hierzu dienlich seyn wird. *Euphorbia fragifera* Jan. stand gerade in ihrer Erdbeeren-Gestalt, da sich die Früchte roth zu färben anfangen, Hr. Dr. Host will sie jedoch nicht von *E. epithymoides* trennen, worüber wir ihn nicht widersprechen werden. Auf der Felsenwand, durch welche man einen Weg zu sprengen angefangen und wieder aufgegeben hat, standen zwey auf meinem Landhause in Brzina mit Sorgfalt gepflegte Glashaus-Pflanzen: *Campanula pyramidalis* und *Teucrium flavum*. Die Aussicht von Contavello und Prosecco, dessen Weine bey den Römern sehr beliebt waren, nach dem Meere und dem Hafen, war bey untergehender Sonne hinreichend, um unsern durch eine Hitze von + 25 Reaumur. beschwerlich gewordenen Gang zu lockern, doch blieb dieser Gang auch nicht ganz ohne Ausbeute: *Onosma montanum* Smith., *Bupleurum junceum* und Gerardi, *Linum strictum*, *Allium sphaerocephalum*, *Centaurea splendens*, *Genista sylvestris* blüheten noch zwischen den Spalten des Jurakalks, und *Rubus fruticosus* mit rothigen Blüthen bedeckte alle Mauern am steilen Abhang nach dem Meere, und nah am Meere stand *Scrophularia Scopoli* mit weißen Blüthen.

Der höhere Wärmegrad, der im heurigen Jahr in der zweyten Hälfte des Monats Juny eingetreten war, ließ voraussehen, daß die Salzpflanzen zu einer früheren Entwicklung der Blüthen gelangt seyn würden; ich übernahm daher mit Hrn. Polizeyactuar v. Hildenbrand eine Excursion in die Salzteiche bey Saule (in der Volkssprache Zavolo) und bey Servolo; allein die Salzkornier und Salzseen, *Juncus* und Sa-

chus maritimus, Aster Tripolium Atriplex portulacoides, die sämmtlich hier vorkommen, waren noch weit zurück; Statice Limonium und Inula crithmifolia waren die einzigen Pflanzen, deren Blüten den Naub der Salzteiche zierten. Wir mußten uns begnügen, minder seltene Gewächse in den Hecken und an den Gräben zu sammeln, wo wir Clematis viticella, Althaea officinalis und cannabina, Equisetum eburneum, und bey Servolo Triticum glaucum Host und Lysimachia thrysiflora fanden.

Den Rückweg nahmen wir am Gestade des Meeres, dort war *Linum gallicum* schon im Saamen, so wie wir bey unserem Ausgang auf den Wiesen bey Zavolo, die früher im Jahre eine reiche Aente an Orchideen darbiethen, ebenfalls alle Pflanzen schon verblüht gefunden hatten. *Cystoseira Hoppii* Aghard und einige Schiniten, die das Meer ausgeworfen hatte waren das einzige, was uns für die ausgestandene Hitze in dieser schattenlosen Gegend entschädigte. Hr. v. Sildensrand verehrte mich noch einige von ihm gesammelte Pflanzen, worunter sich *Orobis albus* auszeichnete.

Beforgend, die große Hitze, die bey Tag bis + 29 gestiegen war, und des Nachts nicht unter + 20 herabsiel, könnte noch die vorhandenen wenigen Pflanzen vollends vertilgen, wurde beschlossen die Reise nach Pola ungesäumt vorzunehmen, und da der Hr. Gouverneur, der die Güte hatte, mich mit Briefen nach Mitterburg (italienisch Pisino) und nach Pola zu versehen, mir die Versicherung gab, daß man dermahlen in voller Sicherheit die Reise auf der neuen Kunststraße machen könne, was ehemahls ganz unmöglich war, so zog ich diese der Reise zu Wasser vor. *Viasoletto* mietete einen muntern Lohnkutscher, der mit einer ziemlich schreienden Stimme *Buffo-Arien* aus einer Menge Opern vom Vock ertönen ließ, und die Peitsche zur Seite legend, mit beyden Händen dabei agirte, was uns in der öden Gegend auf den Sand-Hügeln oder *Capo d' Istria*, wo nichts als *plantago carinata* Schrad. Mert. et Koch zu sehen ist, zu einiger Erheiterung diente. Die Kunststraße die in der Zeit der französischen Regierung angefangen, und unter der österreichischen vollendet wurde, gehört

unter die schönsten der Monarchie, besonders in dem gebirgichten Theile bey Portolo und Montona. Die Formation ist jener bey Triest vollkommen ähnlich. Versteinerungen sind in dem Jurakalk sehr selten, wir fanden deren bloß in Caraiho und Pisino. Hier wurden wir von dem Oberbeamten des Grafen Montecuculi, Herrn Parisini, auf eine sehr gastfreundliche Art aufgenommen; eine höchst schätzbare Wohlthat in einem Lande, wo die Gasthöfe über allen Ausdruck elend sind, und außer einen breiten Bett und einem Strohsack von Maisstroh, auf dem man sehr weich ruht, keine Bequemlichkeit darbiethen. Wir besprachen uns vorläufig mit diesem wackeren Mann und dem Herrn Kreiscommissär über eine Exkursion auf den Monte maggiore bey der Rückreise, und verfolgten unsern Weg nach Pola.

Von Mitterburg aus übersteigt man den letzten bedeutenden Berg dieses wellenförmigen Landes; er ist von schönen einzelnen Kastanien-Bäumen (*Castanea vesca*) beschattet, Öl-Bäume (*Olea europea*) steht man nur nächst den Ortschaften im angebauten Lande, den Weingärten oder an mittäglichen Abhängen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Ueber die giftigen Eigenschaften junger, unreifer Kartoffeln.

(Mitgetheilt aus den öconomischen Neuigkeiten.)

Der Hr. Dr. Bourgeois führt in dem Journal général de Médecine, Juill. 1825 einige Beobachtungen über die giftigen Eigenschaften junger, noch nicht völlig gereifter Kartoffeln an, welche mir, bey der Gier vieler Menschen, Kartoffeln zu essen, wenn sie noch ganz grün sind, wichtig genug scheinen, sie hier mitzutheilen.

Die Kartoffel gehört bekanntlich zu einer Gattung von Pflanzen, welche alle einen mehr oder minder scharfen, giftigen Stoff enthalten. Sie ist ein *Solanum*, und das den Pflanzen dieser Gattung eigene narotische Prinzip ist ein Alkali und den Chemikern unter dem Nahmen *Solanin* bekannt. Von diesem narotischen Principe ist bestimmt etwas in dem Kraute der Kartoffeln enthalten, wie der exalterregende, scharfe Geruch des Krautes beweiset; daß aber in der Frucht

selbst dieß narkotische Princip enthalten ist, und nur im völlig gereiften Zustande darin verschwindet, scheinen folgende Thatsachen zu bestätigen. „Es sind mehrere Jahre her,“ erzählt Dr. Bourgeois, „daß ich im Anfang des Monats Juni an einer Gastafel aß, wo auch junge Kartoffeln aufgesetzt wurden. Einer der Tischgenossen machte uns auf die grüne Farbe der Kartoffeln aufmerksam und bat uns weil sie giftig wären, dieselben nicht zu essen. Die meisten der Tischgenossen achteten nicht auf diese Worte, aßen von den Kartoffeln, und fühlten größere oder geringere Unbequemlichkeiten von ihrem Genuße während der Nacht; besonders bekamen zwey Reisende, die sich als Helden hatten zeigen wollen, und sehr große Portionen gegessen hatten, heftige Koliken, Erbrechen und Diarrhöen, heftiges Kopfweh, Schwindel, mit einem Worte erkrankten so sehr, daß die ärztliche Hülfe in Anspruch genommen werden mußte.“

„Im Jahre 1807, wo ich einem in Polen stehenden Jägerregimente beygegeben war, ward ich eine Nacht plötzlich in ein Cantonnement gerufen, um, wie man sagte, einer ganzen Compagnie ärztlich beyzustehen. Zwanzig und mehr Menschen fand ich von ähnlichen Symptomen, als die ich eben beschrieben habe, ergriffen. Eine Vergiftung vermuthend, forschte ich eifrig der Ursache nach, konnte aber keinen andern Grund, als den finden, daß die Soldaten sich mit Kartoffeln gesättigt hatten, die von einem benachbarten, noch im vollen Kraute stehenden Felde her waren.“

„Am Ende May 1824 aß Hr. B. eine starke Portion gebratener Kartoffeln. Kaum hatte er die Mahlzeit beendigt, als es ihm die Magengegend auftrieb, er in dem Gaumen eine Schärfe schmeckte und sich allgemein ergriffen fühlte. Obgleich es nicht warm war, so schien ihm die Luft doch sehr schwül, heiß und drückend, wie während eines Gewitters, und alle Gegenstände sah er von einem röthlichen Schein umgeben. Seine Respiration wurde sehr schwer und häufig. Er bekam nach und nach Schwindel und ward übel. Er wollte ausgehen, konnte sich aber kaum auf den Beinen halten und gelangte nur schwankend wieder zum Zeyen. Er wollte sprechen, fühlte aber bald eine be-

sondere Schwere in der Zunge, die ihn am Sprechen hinderte, so wie ihn auch das Gedächtniß verließ. Er nahm jetzt einen leichten Thee ein, ward aber von den heftigsten Koliken, Erbrechen und Diarrhöen mit Stuhlzwange ergriffen, welche die ganze Nacht fortwährten.“

„Hiermit will ich,“ fährt Bourgeois fort, „die Beobachtungen endigen, welche bis dahin auszuführen mir zur Beschreibung der einzelnen Symptome und ihrer Stärke nöthig schien. So viel ich weiß, sind die Wirkungen nie stärker gewesen, wohl aber schwächer, und ich glaube keinen Fehlschluß zu thun, wenn ich viele Symptome, als Störung der Verdauung, Magendrücken, Erbrechen, Ekel, Koliken, Blähungen, Diarrhöen mit Stuhlzwang u. d. Wirkung zu früh genossener, unreifer Kartoffeln zuschreibe.“ Ref. ist auch geneigt, das, oftmahls in der Zeit, wo die jungen Kartoffeln genossen werden, beobachtete Entstehen dieser oder ähnlicher Symptome der Wirkung des vielleicht bloß in der äußern Schale enthaltenen und nur erst durch die völlige Reife auch aus dieser verschwindenden giftigen Principis des Solanins zuzuschreiben. Freyen würde er sich, wenn Viele sich dieß zur Warnung dienen lassen wollten, um sich dadurch manche Unbequemlichkeiten zu ersparen.

A — t.

Ueber Dampfswagen.

Die längst gemachten Versuche, durch mechanische Dampfswagen die Kraft der Pferde zu ersparen, scheinen doch zu einem glücklichen Resultat führen zu wollen. Der neuerlich in London erschienene Dampfwagen fuhr sehr schnell durch verschiedene Theile Londons, und machte, nach dem Belieben des Führers, acht bis zehn englische Meilen in einer Stunde. Man bemerkte dabey weder Rauch noch Dampf. In Paris hat sich eine Gesellschaft vereinigt, um nach vorliegenden vollständigen Zeichnungen einen Transportwagen als Modell bauen zu lassen, der nach bestimmten Berechnungen die bisher gewöhnlichen Transportkosten um 80 Procent vermindern soll. Vorerst besteht das Capital, das später beliebig vergrößert werden kann, nur in 10,000 Fr., in Actien von 100 Fr.